

Koffer packen für die letzte Reise

Eine anrührende szenische **Lesung** mit Saxophonklängen im Garather Norberthaus setzt die **Hospizwoche** fort.

Bis Sonntag noch will das Hospizforum Düsseldorf **Ängste** im Umgang mit den Themen Sterben und Tod aufgreifen und abbauen.

VON HEINZ LERSCHMACHER

DÜSSELDORF-SÜD Sterben und Tod, das sind Themen, die Angst machen und deshalb oft lieber gemieden werden. Die Hospizwoche 2009, die noch bis zum kommenden Sonntag täglich an verschiedenen Orten Düsseldorfs läuft, will dem entgegenwirken. So auch im Garather Norberthaus, wo der Caritasverband und die Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd zum Thema „Ein Koffer für die letzte Reise“ einen Abend gestalten – mit bewegenden Impulsen über die Endlichkeit des eigenen Lebens.

Rund 180 Zuhörer begrüßte der CDU Landtagsabgeordnete Peter Preuß als Vorsitzender des Caritas Hospiz-Fördervereins, gemeinsam mit Detlef Bongartz, Koordinator der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf-Süd, zu dem Abend – mit Worten wie „die letzte Reise will gut vorbereitet sein“ und „es ist kein Leichtes, über dieses Thema nachzudenken.“

Einmal Jenseits und zurück

Fritz Roth, Bestatter und Trauerbegleiter, trug dazu oft verborgene und verschüttete, aber bei allen Menschen vorhandene Gedanken aus seinem Buch „Einmal Jenseits



Felix Grützner (vorne) führt einen „Lebenstanz“ auf, im Hintergrund rezitiert Bestatter **Fritz Roth** Gedanken an den Tod, die den Koffer für die letzte Reise füllen. Für den einen kommen **Bilder** von Kinderlachen und Liebe hinein, für den anderen bleibt der **Koffer leer**.

RP-FOTO: VON AMELN

INFO

Hospizbewegung D-Süd

Das Büro der Ökumenischen **Hospizbewegung** Düsseldorf-Süd (Anlaufstelle für Hilfe- und Ratsuchende) befindet sich im Hause **Emil-Barth-Straße 151** in Garath-Südwest.

Kontakt Telefon 7022830 und unter kontakt@hospizbewegung-duesseldorf-sued.de

und zurück“ vor. Diese Gedanken, die ihm viele Menschen auf Anfrage für dieses Buch zugeschrieben, gaben Antworten aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln und auf die Frage, was Menschen für ihre letzte Reise in ihren Koffer packen würden. „Der Tod ist die wichtigste geistige Herausforderung“ so eine Zuschrift, „und darum bleibt mein Koffer leer“, und eine andere: „Ich bin nackt auf diese Welt gekommen und werde nackt von ihr gehen.“

Menschen für den Tod berühren und darüber hinaus für das Leben ist eines der Anliegen Roths, denn „den eigenen Tod stirbt man nur, den Tod der anderen muss man leben.“ „Der Koffer meiner letzten Reise ist voll von Bildern, voll von Regen auf der Haut und im Haar, voll von Kinderlachen und Liebe“ schrieb einer und der Wunsch eines anderen war es, in seinen letzten Koffer seine Gedanken, Gefühle und Musik, seine Familie und

Freunde zu packen, denn „das Leben hat Dauer.“

Tanz des Lebens

Felix Grützner, ein Lebenstänzer, verstand es, zwischen den einzelnen Lesungen diese teils emotionalen Worte in Tanz, Mimik und Gestik umzusetzen. Dabei wurde die Offenheit seiner tänzerischen Sprache deutlich, in der er auch eine Ahnung vom Leben jenseits der Trauer aufleuchten ließ. Denn er bot einen

Lebenstanz, keinen Totentanz. Den wohlthuenden musikalischen Rahmen zwischen Wort und Bewegung gestaltete mit einfühlsamem Spiel der Saxophonist Johannes Lemke. „Ein ganz besonderer Abend“, wie Joachim Duday, Vorsitzender der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf-Süd, die Veranstaltung im Norbertsaal bewertete und damit in seinem Schlusswort genau die Meinung vieler Zuhörer wiedergab.